

INTERPELLATION von Daniel Vischer (Grüne, Zürich), Dr. Ruth Gurny Cassee (SP, Maur) und Mitunterzeichnende

betreffend Geschehnissen in psychiatrischen Kliniken

In einer Studie über das Burghölzli ("Hirnriess", Willi Wottreng) sind neue Fakten und Vorwürfe an die Burghölzli-Direktion unter der damaligen Leitung der Direktoren August Forel und Eugen Bleuler enthalten, welche insbesondere deren Praxis, sogenannte minderwertige Personen zur Kastration und zur Sterilisation zu überweisen, betrifft. Dies wirft verschiedene Fragen auf, die in Bezug auf die Aufarbeitung von der damals teilweise wohl gängigen Praxis in der Psychiatrie von grundsätzlicher Bedeutung sind:

- Welche Regelung betreffend die Akteneinsicht in historische Patientendossiers für Historikerinnen und Historiker und Journalistinnen und Journalisten wird künftig getroffen werden? Ist der Zugang zu den Akten und eine rechtsgleiche Behandlung von interessierten Forschenden - anstelle einer Privilegierung hausinterner Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler - gewährleistet. Bestehen Findmittel - Sortierung, Katalogisierung - oder sind solche geplant, die es ermöglichen, im Wust der Patientenakten auf sinnvolle Weise suchen zu können? Wäre es nicht sinnvoll, nicht zuletzt angesichts des administrativen Aufwands für die Burghölzli-Verwaltung, derartige Akten nach einer bestimmten Zeit dem Staatsarchiv zu übergeben - natürlich unter voller Wahrung des Persönlichkeitsschutzes der Betroffenen und unter Anwendung der einschlägigen Grundsätzen der Anonymisierung bei Verwendung zu Forschungszwecken.
- In welcher Weise werden von der Gesundheitsdirektion Projekte zur Aufarbeitung der psychiatrischen Vergangenheit des Kantons Zürich gefördert? Ist der Gesundheitsdirektion bekannt, dass die Finanzierung entsprechender Projekte auf Bundesebene derzeit stockt, mithin besondere kantonale Hilfestellungen und Forschungsleistungen besonders erwünscht sind? Werden insbesondere Anstrengungen unternommen, die folgenden Kapitel zu erhellen: Erstellung eines Überblicks über forcierte Sterilisation aus sozialen Gründen im ganzen Kanton Zürich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, die Klärung der Geschehnisse am Burghölzli unter der Direktion des Psychiaters Hans W. Maier namentlich in den dreissiger Jahren, die Klärung der Praxis in der für Kinder bestimmten sogenannten "Stephansburg", die Darlegungen der Handlungen rund um die Psychochirurgie, das heisst von Gehirnoperationen zur Behebung geistiger und seelischer Krankheiten?
- Ist die Gesundheitsdirektion bereit, in einer Studie abklären zu lassen, ob Recht verletzt wurde und wer dafür die Verantwortung trägt? Vor allem stellen sich in diesem Zusammenhang Fragen strafrechtlicher Verantwortung - auch im vormals kantonalen Strafbuchbestand der Straftatbestand der Körperverletzung. Ist die Gesundheitsdirektion im Weitem bereit, die Forderung nach Rehabilitierung der Opfer in Form einer Entschuldigung für illegale Eingriffe - wie forcierte Sterilisation und Kastration sowie gehirnochirurgische Operationen, das heisst für Tatbestände, die als Körperverletzungen in Frage kommen - auszusprechen? Der Autor der Studie "Hirnriess", Willi Wottreng, moniert namentlich die gesetzeswidrige Sterilisation von zwei Frauen, die er aus Gründen des Datenschutzes Cécile und Erika Weber nennt, und deren Geschichte detailliert dokumentiert ist.

W. Spieler	C. Balocco	Ch. Spillmann	Daniel Vischer
H. Attenhofer	E. Ziltener	K. Furrer	Dr. Ruth Gurny Cassee
L. Pillard	S. Moser-Cathrein	P. Oser	Regula Götsch Neukom
U. Mägli	S. Brändli	R. Ziegler	F. Cahannes
L. Illi	U. Annen	T. Püntener	B. Marty Kälin
F. Müller	E. Guyer	M. Büsser-Beer	R. Keller
B. Hunziker Wanner	G. Petri	E. Derisiotis	P. Filli
A. Bucher	B. Egg	S. Rusca Speck	R. Rihs-Lanz
E. Lalli	M. Bornhauser	A. Riedi	L. Lehmann
			H. Buchs
			B. Volland